

Diakonie 

Diakonisches Werk
Bergstraße

Seniorenberatung

im Kreis Bergstraße

**Beratungsstelle für ältere Menschen
und ihre Angehörigen**

Region: Odenwald

Dienststelle Rimbach
Frau Heike Welzel,
Diplom-Sozialpädagogin

Region: Überwald und hessisches Neckartal

Dienststelle Wald-Michelbach
Frau Elisabeth Damm,
Diplom-Sozialpädagogin

Region: Bensheim, Lautertal u. Zwingenberg

Dienststelle Bensheim
Frau Cornelia Weber,
Sozialpädagogin

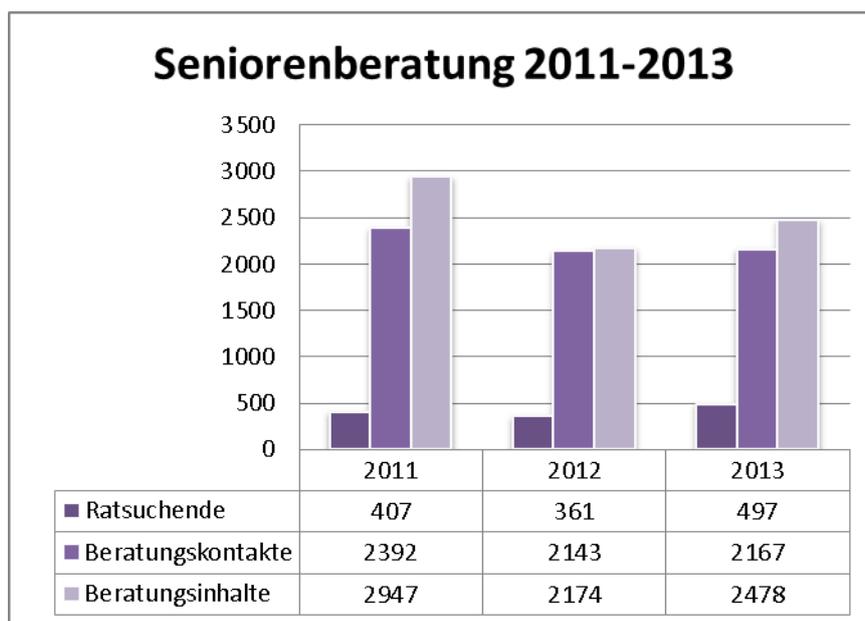
Herr Hans Seydel,
Diplom-Sozialpädagoge
Bereichsleitung

Statistik 2013

Sachbericht zur Statistik 2013

Rahmenbedingungen und Zahlen

Von den drei Seniorenberatungsstellen des Diakonischen Werkes Bergstraße in Bensheim, Rimbach und Wald-Michelbach beraten wir ältere Menschen und ihre Angehörigen in den Kommunen Bensheim, Zwingenberg, Lautertal, Rimbach, Mörlenbach, Fürth, Hirschhorn (bis Juli 2013), Neckarsteinach, Wald-Michelbach, Abtsteinach und seit September 2013 auch in Birkenau. In allen beteiligten Städten und Gemeinden bieten wir Sprechstunden vor Ort an. Ziel ist es eine wohnortnahe Beratung zu gewährleisten.



Die Nachfrage der Beratungsleistungen war im Berichtsjahr quantitativ auf hohem Niveau stabil. Im Jahr 2013 wurden mit insgesamt 2167 Beratungskontakten 497 Ratsuchende unterstützt. In 209 Fällen wurden Hausbesuche durchgeführt, 474 Beratungen fanden während der Sprechzeiten statt. Des Weiteren sind 1061 Telefonberatungen und -kontakte zu nennen. Die weiteren klientenbezogenen Vorgänge und Kontakte, beziehen sich überwiegend auf sozialrechtliche

Diakonisches Werk Bergstraße Seniorenberatung

Region Odenwald, hessisches Neckartal, Bensheim, Lautertal und Zwingenberg

Unterstützung, sowie Absprachen mit Diensten und Behörden. In wachsendem Umfang kommen noch Schriftverkehr für und mit Klient/innen, Begleitung zu Einrichtungen und Behörden sowie Fallrecherchen hinzu. Dieser Bereich behielt im Berichtszeitraum sein hohes Vorjahresniveau und umfasste 423 Vorgänge der unterschiedlichsten Art.

Zusammenfassend lassen sich folgende wichtige Tendenzen für das Berichtsjahr 2013 nennen:

- Unverändert hohe Nachfrage nach Beratungsleistungen
- Äußerst komplexe und schwierige Beratungsprozesse und Begleitung einzelner Klienten
- Aufbau des Beratungsangebotes in neu hinzugekommenen Kommunen
- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit
- Projektarbeit – etwa Demenz-Netz Bensheim.

Zugänge und Kooperationen

Auch im Jahr 2013 zeigte sich wieder die gute Zusammenarbeit mit Fachstellen, Diensten, Einrichtungen und Behörden in der Zahl der uns von dort vermittelten Klient/innen. 30,4% aller Ratsuchenden wurden von Kirchengemeinden, Pflegediensten, dem Gesundheitsamt und den örtlichen Kommunalverwaltungen an uns verwiesen. Dies ist Ausdruck dafür, dass die Seniorenberatung von Ämtern und Einrichtungen der Altenhilfe als kompetenter Netzwerkpartner geschätzt wird. Der Anteil der Klient/innen, die auf Empfehlung von Menschen kommen, die die Seniorenberatung bereits in Anspruch genommen haben oder von ihr gehört hatten, ist mit 20,4% also gut einem Fünftel konstant hoch. Hierin zeigt sich einerseits die Zufriedenheit und Wertschätzung der beratenen Bürgerinnen und Bürger. Andererseits interpretieren wir diesen Umstand so, dass die Seniorenberatung nunmehr in der Bevölkerung einen hohen Bekanntheitsgrad hat. 48,7 % der neuen Klient/innen wurden durch unsere Pressearbeit und Veranstaltungen auf das Angebot aufmerksam.

Beratungsschwerpunkte und Tendenzen

Die Informationen und Hilfestellungen zu den Themenbereichen Sozialrecht SGB XI und SGB V, stationäre und ambulante Pflege, Hausnotruf, Hilfsmittel, teilstationäre Pflege, Kurzzeit-/Verhinderungspflege lassen sich auch unter dem Gesichtspunkt der Pflegeberatung zusammenfassen. 18,7 % aller Beratungskontakte/-vorgänge bezogen sich auf diese Themen, die sich damit in ähnlicher Höhe wie im Vorjahr bewegten.

Beratung und Information mit dem Ziel des Verbleibens zu Hause wurde zu 28,1 % durchgeführt. Themenbereiche sind: Essen auf Rädern, Hausnotruf, Hilfsmittel, Haushaltshilfen, ambulante Pflege, Betreutes Wohnen, stundenweise Betreuung, Kurzzeitpflege und psychosoziale Beratung.

Der Bedarf an Beratungen und Hilfestellungen in sozialrechtlichen Angelegenheiten, SGB XII (Sozialhilfe u. Grundsicherung), SGB IX (Behindertenrecht) und Wohngeld lag bei 10,2% aller Anfragen und damit im Vergleich zum Vorjahr (12,4%) in ähnlicher Höhe. Die Beratungsinhalte konzentrierten sich im Wesentlichen auf folgende Kernbereiche:

1. Hilfe zur Pflege bei pflegebedürftigen Menschen mit unzureichenden Leistungen aus der Pflegeversicherung und zu niedrigem Einkommen und Vermögen, um die erforderlichen Pflegehilfen selbst zu finanzieren;
2. Unterstützung bei der Geltendmachung von Ansprüchen aus der Grundsicherung und dem Wohngeld
3. Kostenübernahme des Sozialhilfeträgers bei stationärer Pflege und Unterhaltspflichten (Kostenbeteiligung) der Angehörigen;
4. Hilfestellung bei Angelegenheiten Schwerbehinderter mit den Versorgungsämtern.

Der Beratungsbedarf zu Vorsorgeregelungen (Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung etc.) und Betreuungsrecht (gesetzliche Betreuung) ist mit insgesamt 22,2 % in 2013 erneut angestiegen. Nach wie vor sind das Interesse und der Informationsbedarf der Bürgerinnen und Bürger zu diesen Themen groß. Den alten Menschen ist es wichtig, durch Vorsorge auch im hohen Alter noch selbstbestimmt zu leben.

Der Anteil psychosozialer Beratungen lag 2013 bei 14,1 % aller Beratungsinhalte. Dies ist Ausdruck dafür, dass die Ratsuchenden neben den wichtigen Sachinformationen und der Hilfestellung und Unterstützung in behördlichen Angelegenheiten einen hohen persönlichen Gesprächsbedarf haben. In unterschiedlichem Anteil spielt die Bewältigung der besonderen Herausforderungen des Alters und des Alterns stets eine gewichtige Rolle im Beratungsprozess. Die Ratsuchenden benötigen vertrauensvolle und verschwiegene Beraterinnen und Berater, mit denen sie ihre schwierige, manchmal krisenhafte Lebenssituation oder auch Lebensgeschichte besprechen können (Bilanzsituation). In vielen Fällen wurden Angehörige beraten, die mit ihrer Aufgabe und Rolle als Pflegende überfordert waren. Zunehmend suchen Familien mit an Demenz erkrankten Menschen Rat im Umgang mit ihren Angehörigen. Die erstmalig gesonderte Zählung dieser Anfragen ergab 2013 einen Anteil von 2,4%. Der Widerspruch zwischen der von außen wahrgenommenen Hilfebedürftigkeit und der fehlenden Einsicht des Kranken stellen die Familie vor große Herausforderungen. Die vorhandenen Hilfsangebote greifen hier nur ungenügend. Entlastungsmöglichkeiten durch eine aufsuchende Betreuung sind erst langsam im Aufbau. Alleinstehende an Demenz erkrankte Menschen sind häufig von Verwahrlosung und Vereinsamung betroffen. Oft wird durch Dritte (Nachbarn, Angehörige, Ämter) der Hilfebedarf an die Beratungsstelle herangetragen. Nicht selten ist bereits der erste Schritt, nämlich mit dem Betroffenen in Kontakt zu kommen, schwierig, weil Unterstützung abgelehnt wird. Da die Seniorenberatung auf der Basis eines Beratungsauftrags agiert und keine weitergehenden rechtlichen Handlungsbefugnisse hat, besteht ihre Chance

Diakonisches Werk Bergstraße Seniorenberatung

Region Odenwald, hessisches Neckartal, Bensheim, Lautertal und Zwingenberg

darin, mit Geduld und Einfühlungsvermögen das Vertrauen der Klient/innen zu gewinnen und so langsam Lösungswege zu erarbeiten. Dies ist häufig die Anregung einer gesetzlichen Betreuung. Bis diese aber eingerichtet ist, versucht die Seniorenberatung für die betroffenen Menschen und ihr Umfeld ein Höchstmaß an Sicherheit herzustellen. Dies ist meist nur unter Vernetzung aller Beteiligten, Betroffene, Angehörige so weit vorhanden, etwa der Betreuungsstelle, dem sozialmedizinischem Dienst, Pflegediensten und Seniorenberatung möglich.

Aktivitäten und Veranstaltungen

- Teilnahme am kreisweiten Arbeitskreis Seniorenberatung bei der „Fachstelle Leben im Alter“, 6 – 8 Sitzungen pro Jahr
- Projektpartnerschaft „Altersgerechter Umbau“ in Bensheim“
- Netzwerk Demenz der Stadt Bensheim
- Redaktionsteam „Demenzwegweiser für Bensheim“
- Kuratoriumssitzungen verschiedener Sozialstationen
- Projektarbeit - Renteninfo

Diakonisches Werk Bergstraße Seniorenberatung

Region Odenwald, hessisches Neckartal, Bensheim, Lautertal und Zwingenberg

| Vorträge / Veranstaltungen / Projekte Berichtszeitraum 2013 | | |
|--|--|--------------------------|
| Datum | Art der Veranstaltung | BesucherInnenzahl |
| 27.02.13 | Sozialkommission der Stadt Bensheim Tätigkeitsbericht Seniorenberatung | 14 |
| 20.04.13 | Vorstellung der Seniorenberatung VDK-OV Neckarsteinach | 20 |
| 20.04.13 | Vorstellung der Seniorenberatung ToT Lebensstation Bahnhof, Wald-Michelbach | 15 |
| 11.04.13 | Vorstellung der Seniorenberatung „Freude im Alter“, Zwingenberg | 50 |
| 03.07.13 | Vorstellung der Seniorenberatung Seniorenkreis Zwingenberg-Rodau | 45 |
| 07.05.13 | DCV Besuchsdienst, „Leistungen der Pflegeversicherung“, „Update“, Heppenheim | 15 |
| 30.07.13 | Vortrag „Leistungen der Pflegeversicherung“ Betreuungsverein im Diakonischen Werk Bergstraße, Bensheim | 15 |
| 04.09.13 | Vorstellung der Seniorenberatung Kommunaler Seniorenbeirat Lautertal | 12 |
| 04.09.13 | Vortrag Vorsorgeregulungen und Beratungsangebot der Seniorenberatung Rimbach | 65 |
| 12.09.13 | Vorstellung Seniorenberatung Birkenau | 10 |
| 18.09.13 | Vortrag „Hilfen im Alter“ Seniorenachmittag der Evangelischen Kirchengemeinde Zwingenberg | 12 |
| 25.11.13 | Vortrag „Vorsorgeregulungen“ Familienzentrum Zwingenberg | 35 |

Organisatorische Veränderungen und Projekte

Das Berichtsjahr war für den Bereich der Seniorenberatung auch durch umfangreiche organisatorische Maßnahmen gekennzeichnet.

Frau Weber übernahm die Seniorenberatung von Frau Angersbach in Lautertal, Zwingenberg und anteilig in Bensheim. Frau Damm folgte Frau Weber im Bereich Überwald und hessisches Neckartal. In beiden Bereichen wurden umfangreiche Netzwerkaktivitäten entwickelt, die entsprechenden Materialien und Medien zur Öffentlichkeitsarbeit angepasst bzw. neu erstellt. In beiden Bereichen wurden neue Außensprechstunden etabliert, um eine wohnortnahe Versorgung zu gewährleisten.

Mit besonderer Freude berichten wir in diesem Zusammenhang über den Aufbau der Seniorenberatung in der Gemeinde Birkenau.

Ein weiteres Projekt im Jahr 2013 stellt die Schaffung eines ehrenamtlich basierten Beratungsangebotes dar – dem „Renteninfo“. Ziel des Angebotes ist es ruhestandsnahen, aber auch anderen Personen Informationen über Rentenarten, Rentenansprüche und bspw. Antragswege zu geben. Das Angebot will nicht die Beratung durch die Rentenversicherungsträger ersetzen, sondern hilft diese vorzubereiten. Das Beratungsangebot ist zunehmend gut nachgefragt. Wir sehen mit großer Dankbarkeit dieses ehrenamtliche Engagement.

Bensheim, den 03.3.2014

Hans Seydel